©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Nachweise der Braunen Mosaikjungfer *Aeshna grandis* (LINNAEUS, 1758) und der Balkan-Smaragdlibelle *Somatochlora meridionalis* (NIELSEN, 1935) aus dem Burgenland, östliches Österreich (Insecta: Odonata). Records of *Aeshna grandis* (LINNAEUS, 1758) and *Somatochlora meridionalis* (NIELSEN, 1935) from Burgenland, eastern Austria (Insecta: Odonata).

Der Autor hat in den letzten Jahren intensive Erhebungen zur Libellenfauna in allen Landesteilen des Burgenlandes durchgeführt. Dabei ergab sich eine Fülle neuer Erkenntnisse. Im Folgenden werden Details zu zwei interessanten Funden mitgeteilt.

Aeshna grandis (LINNAEUS, 1758)

Die Braune Mosaikjungfer ist in Österreich weit verbreitet und wurde bisher in allen Bundesländern mit Ausnahme des Burgenlandes nachgewiesen (AMBRUS et al. 1992, RAAB et al. 2006). Der nachfolgend dokumentierte Fund ist somit der erste publizierte Nachweis dieser Art aus diesem Bundesland.

Am 28.7.2008 wurde ein Männchen von *Aeshna grandis* an einem kleinen Altwasser (abgetrennter Altarm) der Lafnitz in der Nähe der Kläranlage bei Neu-Heiligenkreuz (Gemeinde Heiligenkreuz) beobachtet (Abb. 1; Koordinaten: 16°15'20''O/ 46°58'07''N, 219 m Seehöhe). Diese unverkennbare Art wurde längere Zeit mit einem Feldstecher beim ausdauernden Patrouillenflug, welcher bevorzugt entlang des Grenzbereiches zu den besonnten Rohrkolbenbeständen erfolgte, beobachtet. Das Altwasser ist nahezu durchgehend von Weiden (*Salix* spp.) unterschiedlicher Größe, welche teilweise von Hopfen (*Humulus lupulus*) überwachsen sind, umsäumt. Im Unterwuchs dominiert die Brennnessel (*Urtica dioica*). Im Uferbereich ist ein größerer Bestand des Breitblättrigen Rohrkolbens (*Typha latifolia*) ausgebildet. Die Wasserfläche ist nahezu vollständig mit Wasserlinsen (*Lemna* sp.) bedeckt.

Aeshna grandis besiedelt ein weites Spektrum stehender und langsam fließender Gewässer mit gut entwickelter Schwimm- und Tauchblattvegetation in wald- und gehölzreichen Landschaften (STERNBERG & BUCHWALD 2000). Die Art bevorzugt pflanzenreiche eutrophe Weiher, Teiche oder Seen mit gut ausgebildetem Verlandungsgürtel. Sie besiedelt auch langsam fließende Gewässer, was darauf schließen lässt, dass sie ursprünglich in Flussauen beheimatet war (LANDMANN et al. 2005). Daher verwundert es nicht, dass Altwässer regional mit überdurchschnittlicher Stetigkeit besiedelt werden (KUHN & BURBACH 1998, STERNBERG & BUCHWALD 2000).

Erwähnenswert ist, dass gleichzeitig im Randbereich des Gewässers ein Männchen der Südlichen Heidelibelle *Sympetrum meridionale* (SÉLYS, 1841) beobachtet werden konnte (Fotobeleg vorhanden). Dies ist der erste publizierte Nachweis für das südliche Burgenland (vgl. Verbreitungskarte bei RAAB et al. 2006). Die Art ist im Burgenland wesentlich weiter verbreitet, als bisher bekannt war (H. Höttinger, unveröffentlicht).

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Imaginalhabitat von *Aeshna grandis* in Heiligenkreuz, südliches Burgenland, 28.7.2008 (Foto: H. Höttinger).

Fig. 1: Habitat of *Aeshna grandis* at Heiligenkreuz, southern Burgenland, eastern Austria, 28.7.2008 (Photo: H. Höttinger).

Das Vorkommen von *A. grandis* im südlichen Burgenland war zu erwarten, da die Art auch in allen angrenzenden Gebieten vorkommt, nämlich in der südöstlichen Steiermark (Raab et al. 2006), Südwest-Ungarn (Ambrus et al. 1992) und Nordost-Slowenien (Kotarac 1997).

Der abgetrennte Altarm der Lafnitz, welcher aus drei getrennten Teilen besteht, liegt im Gewerbe- und Industriegebiet von Heiligenkreuz und sein Fortbestand erscheint durch Zuschüttung und Erweiterung des Gewerbegebietes gefährdet.

Bei gezielter Nachsuche lassen sich mit Sicherheit noch weitere Nachweise von *A. grandis* im Burgenland erbringen. Auf Grund der hohen Flugaktivität der Art kommen allerdings nicht längst alle Gewässer, an denen die Art beobachtet wird, als Entwicklungsgewässer in Frage (Kuhn & Burbach 1998, Sternberg & Buchwald 2000, Brockhaus & Fischer 2005). Der Altarm bei Heiligenkreuz ist jedenfalls als potenzielles Entwicklungsgewässer geeignet. Ob sich die Art im Burgenland auch entwickelt und somit „bodenständig“ ist, werden wohl nur detaillierte Untersuchungen zeigen können.

Aeshna grandis ist ein k-Stratege, der in regionalen Metapopulationen lebt. Die Teilpopulationen müssen durch wechselseitige Zu- bzw. Abwanderung von

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 2: Imaginalhabitat von *Somatochlora meridionalis* in St. Martin an der Raab, südliches Burgenland, 29.7.2008 (Foto: H. Höttinger).

Fig. 2: Habitat of *Somatochlora meridionalis* at St. Martin an der Raab, southern Burgenland, eastern Austria, 29.7.2008 (Photo: H. Höttinger).

Individuenüberschüssen aufrechterhalten werden (Sternberg & Buchwald 2000, Brockhaus & Fischer 2005). Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass das langfristige und beständige Vorkommen im Burgenland nur im Zusammenhang mit der Erhaltung der Populationen in den angrenzenden Gebieten in Ungarn, Slowenien und der Steiermark gewährleistet werden kann.

Somatochlora meridionalis (Nielsen, 1935)

Der Balkan-Smaragdlibelle wird erst seit kurzem wieder vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt, da sie lange Zeit nur als Unterart von *Somatochlora metallica* (Vander Linden, 1825) betrachtet wurde (Wildermuth 2008). Mittlerweile ist der Artstatus aber weitgehend anerkannt (Details vgl. Wildermuth 2008, S. 24-26), es existieren aber auch Populationen mit Übergangs- bzw. Hybridformen (Kotarac 1997, Wildermuth 2008). *Somatochlora meridionalis* kann im Freiland insbesondere am schwarzen Pterostigma und einem gelben Fleck am Thorax von *S. metallica* unterschieden werden (Details vgl. z.B. Kotarac & Bedjanič 1997, Wildermuth 2008).

Am 29.7.2008 wurden in St. Martin an der Raab/Eisenberg im südlichen Burgenland (Bezirk Jennersdorf) mindestens zwei Männchen dieser Art an einem Fischteich

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

(nordöstlich von Oberdrosen) beobachtet (Abb. 2; Koordinaten 16°08'14''O/ 46°53'27''N, 321 m Seehöhe). Die Männchen patrouillierten zur Mittagszeit bei ca. 27 °C und Sonnenschein ausschließlich in schattigen und halbschattigen Randbereichen des Fischteiches (insbesondere linker Bildbereich in Abb. 2). Der Fischteich liegt in einem Graben, der auch von einem kleinen Fließgewässer durchflossen wird, welches allerdings nur zeitweise Wasser führt. Die Teichufer sind zu ca. 70% von Gehölzen gesäumt, darunter Erlen (*Alnus* sp.), Weiden (*Salix* sp.) und Fichten (*Picea abies*). Der Wasserkörper ist praktisch frei von Schwimm- und Tauchblattvegetation. Die nur wenige hundert Meter entfernten benachbarten Gräben werden von kleinen Bächen (z.B. Drosenbach, Münzgrabenbach) durchflossen, welche ebenfalls als Lebensraum von *S. meridionalis* geeignet sind.

Die Männchen flogen in ruhigem Flug - nur selten durch kurze „Schwirrhalte" unterbrochen - in Ufernähe (maximal ein Meter entfernt) in ca. 50 cm Höhe über dem Wasserspiegel. Beide konnte auf Grund des gleichförmigen Patrouillenfluges in einem eng begrenzten Uferabschnitt (je ca. 15 bis 20 m Länge) relativ einfach mit einem Netz gefangen und die Determination somit eindeutig abgesichert werden (Belegfotos vorhanden). Mehrfach wurde beobachtet, dass die beiden Männchen nach Begegnungen in Luftkämpfen in bis über 10 Meter Höhe über dem Teich aufstiegen. Ein Männchen kehrte dann meist relativ rasch wieder in den ursprünglichen Patrouillenbereich zurück. Als Begleitarten wurden am Tag der Beobachtung *Calopteryx virgo, Platycnemis pennipes, Ischnura elegans* und *Sympetrum sanguineum* notiert.

Somatochlora meridionalis ist ostmediterran verbreitet. Sie lebt bevorzugt an zumindest teilweise beschatteten Fließgewässern. Es liegen jedoch auch Nachweise von Stillgewässern vor. Möglicherweise ist die Beschattung der Habitate der ausschlaggebende Faktor für das Vorkommen der Art (Kotarac 1997, Kotarac & Bedjanič 1997).

Die Art wurde bisher in Österreich nur in den Bundesländern Kärnten, Steiermark und Niederösterreich nachgewiesen (vgl. Raab & Chwala 1995, Stich et al. 2002, Raab et al. 2006). Dabei ist sie nur in der Steiermark und in Kärnten etwas weiter verbreitet, aus Niederösterreich ist sie nur von einem historischen und 2 aktuellen Fundorten bekannt (Raab & Chwala 1995, Schultz et al. 2003). Allerdings geben Kotarac & Bedjanič (1997) *S. meridionalis* als im Burgenland vorkommend an. Ob ihnen wirklich eindeutige Nachweise (durch eigene Beobachtungen?) vorlagen, ist fraglich, da sie für den Verbreitungsatlas der Libellen Österreichs (Raab et al. 2006) Funde der Art aus Österreich beigesteuert, jedoch keine konkreten Nachweise aus dem Burgenland gemeldet haben (R. Raab, persönliche Mitteilung). Bei Wildermuth (2008) wird das Burgenland nicht dezidiert als Teil des Verbreitungsgebietes genannt, allerdings scheinen auf der kleinmaßstäbigen Verbreitungskarte Teile des (südlichen) Burgenlandes einbezogen zu sein.

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Viele der bisherigen Angaben zu *Somatochlora „metallica“* aus Südost-Österreich sind solange zweifelhaft, sofern keine Belegexemplare vorliegen oder in Publikationen angeführt wurde, ob bei den Untersuchungen zwischen *S. metallica* und *S. meridionalis* unterschieden wurde. Jedenfalls wurde beim Fund von SAMWALD (2004) nicht zwischen den beiden Arten unterschieden (O. Samwald, persönliche Mitteilung). Es ist daher sehr wahrscheinlich, dass sich die bisherigen (publizierten) wenigen Nachweise von *Somatochlora „metallica“* aus dem südlichen Burgenland (AMBRUS et al. 1996, SAMWALD 2004) in Wirklichkeit auf *S. meridionalis* beziehen. Dies ist umso wahrscheinlicher, als *S. meridionalis* in angrenzenden Gebieten in Slowenien weit verbreitet ist und *S. metallica* dort nicht vorkommt (KOTARAC 1997). Auch aus den angrenzenden Gebieten in Ungarn wird *S. metallica* angegeben (AMBRUS et al. 1992), allerdings wurde dort nicht zwischen *S. metallica* und *S. meridionalis* unterschieden. Daher sind zumindest ein Teil dieser Funde *S. meridionalis* zuzurechnen (WILDERMUTH 2008).

Der hier dokumentierte Fund ist somit wahrscheinlich der erste publizierte Nachweis von *S. meridionalis* aus dem Burgenland. Da dieses Bundesland im Überlappungsgebiet von *S. metallica* und *S. meridionalis* liegt, ist entsprechender Forschungsbedarf, z.B. in Form detaillierter Kartierungen, Überprüfung von Belegexemplaren und Erforschung der Biologie und Ökologie gegeben.

Rainer Raab, Otto Samwald und Ulrich Straka sei für die kritische Durchsicht des Manuskriptes und wichtige Hinweise sowie Hans-Martin Berg für die Beschaffung von Literatur herzlich gedankt!

Literatur

AMBRUS, A., BÁNKUTI, K. & KOVÁCS, T. 1992: The odonata fauna of the Kisalföld and the west-hungarian marginal zone [ung. und engl.]. – A Györ-Moson-Sopron megyei múzeumok kiadványa, Györ: 1-81.

AMBRUS, A., BÁNKUTI, K. & KOVÁCS, T. 1996: Larval and adult data on the Odonata fauna of Burgenland (Austria). – Odonata-stadium larvale 1: 69-77.

BROCKHAUS, TH. & FISCHER, U. 2005 (Hrsg.): Die Libellenfauna Sachsens. – Natur und Text, Rangsdorf. 427 S.

KOTARAC, M. 1997: Atlas of the dragonflies (Odonata) of Slovenia with the Red Data List [slowen. und engl.]. – Atlas Faunae et Florae Sloveniae 1, Center za kartografijo favne in flore, Miklavž na Dravskem polju. 205 S.

KOTARAC, M. & BEDJANIČ, M. 1997: *Somatochlora metallica* (Vander Linden) and *Somatochlora meridionalis* Nielsen in Central Europe. – Abstracts of Papers and Posters of the 1st Odonatological Symposium of the Alps-Adriatic regional Community Maribor, Slovenia 3 - 7 July 1994: 11.

KUHN, K. & BURBACH, K. 1998: Libellen in Bayern. – Ulmer, Stuttgart. 333 S.

LANDMANN, A., LEHMANN, G., MUNGENAST, F. & SONNTAG, H. 2005: Die Libellen Tirols. – Berenkamp, Innsbruck. 324 S.

RAAB, R., CHOVANEC, A. & PENNERSTORFER, J. 2006: Libellen Österreichs. – Springer, Wien, New York. 345 S.

RAAB, R. & CHWALA, E. 1995: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs - Libellen (Insecta: Odonata), 1. Fassung 1995. – Amt der niederösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien. 91 S.

SAMWALD, O. 2004: Die Libellenfauna eines rückgebauten Bachlaufes bei Rudersdorf im südlichen Burgenland, Österreich (Odonata). – Joannea-Zoologie 6: 247-256.

©Österr. Ges. f. Entomofaunistik, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

SCHULTZ, H., WARINGER, J.A. & CHOVANEC, A. 2003: Assessment of the ecological status of Danubian foodplains at Tulln (Lower Austria) based on the Odonata Habitat Index (OHI). – Odonatologica 32: 355-370.

STERNBERG, K. & BUCHWALD, R. 2000: Die Libellen Baden-Württembergs, Band 2. – Ulmer, Stuttgart. 712 S.

STICH, M., STICH, F., HOLZINGER W. E. & WIESER, CH. 2002: Zwei bemerkenswerte Libellenfunde in den Karawanken (Insecta: Odonata). – Carinthia II, 119./112. Jahrgang: 511-516.

WILDERMUTH, H. 2008: Die Falkenlibellen Europas. – Die Neue Brehm-Bücherei Bd. 653 (= Die Libellen Europas, Bd. 5). – Westarp Wissenschaften, Verlagsgesellschaft Hohenwarsleben. 496 S.

DI Dr. Helmut Höttinger, Institut für Zoologie, Department für Integrative Biologie und Biodiversitätsforschung, Universität für Bodenkultur, Gregor Mendel Straße 33, A-1180 Wien, Österreich; E-Mail: helmut.hoettinger@boku.ac.at

---

Neuer Fund des Höhengrashüpfers *Chorthippus alticola rammei* (EBNER 1928) im Toten Gebirge, Steiermark (Orthoptera). New record of the grasshopper *Chorthippus alticola rammei* in Totes Gebirge, Styria (Austria).

Das Verbreitungsgebiet von *Chorthippus alticola alticola* beschränkt sich auf Norditalien. *Chorthippus alticola rammei* ist schwerpunktmäßig in den Slowenischen Karawanken und in den Julischen Alpen beheimatet. NADIG (1981) stellte fest, dass sich das Verbreitungsgebiet von *Ch. alticola* auf Höhen von (1400) 1500-2000 (2100) m als mehr oder weniger breites, da und dort unterbrochenes Band am Südrand der Alpen vom Oglio im Westen bis in die Julischen Alpen und Karawanken im Osten hinzieht, dass sich die Art aber räumlich in 2 Unterarten differenziert hat: Im Westen des Verbreitungsgebietes kommt die Nominatform *Ch. alticola alticola* vor, im Osten (Kärnten, Karawanken, Julische Alpen) *Ch. alticola rammei*. Weiter nördlich liegen Nachweise des Höhengrashüpfers aus der Reißeckgruppe vor (SACHSLEHNER & SCHMALZER 1995). Überraschend konnte die Art vor wenigen Jahren am Dachstein in den Nördlichen Kalkalpen festgestellt werden, wobei Funde in den Bundesländern Oberösterreich und Steiermark gelangen (WEIßMAIR & SCHUSTER 2006).

Am 25. Juli 2007 wurde im Gebiet des Hochmölbing, im steirischen Teil des Toten Gebirges, ein weiteres Vorkommen des Höhengrashüpfers *Ch. alticola rammei* entdeckt. Im Bereich des Kirchfeldes (14°09´E/47°36´N), am Fuße des Kleinmölbings, nördlich der Hochmölbing-Hütte, konnten bei günstigen Witterungsbedingungen (heiter, leicht windig, warm) mindestens 50 Tiere gefunden werden. Darunter befanden sich viele Larven und auch einige adulte Männchen, welche durch ihren langsamen, „kratzenden“ Gesang auf sich aufmerksam machten. Am 2. Oktober 2007 wurde das Gebiet während einer Schönwetterperiode mit Lufttemperaturen von etwa 15 °C in 2000 m nochmals besucht. Die jetzt gezielte Suche des Höhengrashüpfers erfolgte akustisch und optisch. Adulte Tiere wurden fotografiert und auch 2 Belegexemplare gesammelt, welche sich in der Sammlung W. Weißmair befinden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Beiträge zur Entomofaunistik

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Höttinger Helmut

Artikel/Article: Nachweise der Braunen Mosaikjungfer Aeshna grandis (LINNAEUS, 1758) und der Balkan-Smaragdlibelle Somatochlora meridionalis (NIELSEN, 1935) aus dem Burgenland, östliches Österreich (Insecta: Odonata). 181-186